



8. Kapitel.

Picciola in Gefahr.

Es war an einem Abend nicht lange darauf. Der eigenartige Wohlgeruch Picciolas bezeichnete die sechste Abendstunde. Nie hatte die Blume balsamischer geduftet als heute. Dreißig voll geöffnete Blüten enthauchten einen Duft, der sich betäubend auf Charneys Sinne legte und ihn in jenen Halbschlaf versetzte, dem er sich seit einiger Zeit allabendlich willig hingab, weil er in ihm seine holdesten Freuden fand.

Das erste, was er erblickte, wenn er die Augen schloß und sich der süßen Gewalt der Blume überließ, war die Gestalt des jungen, weißgekleideten Mädchens.

In lieblicher Bescheidenheit trat sie in den Bildern vor ihn hin, welche der Traum aus seiner Vergangenheit vor sein inneres Auge zauberte.

Nur selten noch mischte sie sich unter die glänzenden